„Biber-Tourismus" – ein Beitrag zum Artenschutz?

VON B. MERTIN

Abstract

"Beaver-tourism" – a contribution to the species protection?

While beavers in the past centuries have been nearly extinct throughout Europe , many countries reintroduced them with excellent success, though for the beaver the times of peril haven't changed much. Instead of hunting, it's now the loss of habitat and the intensive use of the landscape by agriculture and forestry which threats the rodent again. This makes it even more important to inform the public about the biology, the ecological needs and the ability of beavers to provide newly created wetlands for use of many other species. Interpretive guided tours with specially developed environmental programmes referring to different groups of people can offer unique insights into a beaver's world and improve the understanding of these master builders who even today suffer from superstition and prejudice. Besides that today the beaver became a trade mark, symbolizes a friendly image and serves as a logo for NGOs and enterprises as well.

Key words: beaver, *Castor fiber*, information, environmental programmes, interpretive tours

Zusammenfassung

Biber sind in den vergangenen Jahrhunderten in Europa fast vollständig ausgestorben, wurden aber, obwohl sich die Gefahren für die Tiere nicht verringert haben, in einigen Ländern mit großem Erfolg wieder angesiedelt. War es früher die Jagd, stellt nun der Verlust der Habitate und die intensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Landschaft das größte Gefahrenpotenzial. Das macht es umso notwendiger, die Öffentlichkeit über die Biologie, die ökologischen Ansprüche und die Fähigkeit der Biber, neue Feuchtgebiete, die auch viele andere Arten nützen, zu informieren. Fundiert geführte Exkursionen, die auf ein speziell dazu entwickeltes Programm zum Umweltschutz hinweisen, soll verschiedenen Personengruppen unvergessliche Einblicke in die Welt der Biber gewähren und dabei das Verständnis über die Baumeister, die noch immer unter falschen Vorstellungen und Vorurteilen leiden, wecken.

Neben dem Markenzeichen, dem freundlichen Image, dient er auch als Logo für NGOs und Unternehmen.

Einführung

Unter anderem führten einst Aberglaube und weit verbreitete Vorurteile, wie zum Beispiel, dass der Biber Fische fressen würde, zu dessen fast völliger Ausrottung in ganz Europa. Nach vielerorts durchgeführten Wiederansiedlungen inzwischen zum erfolgreichen Heimkehrer avanciert, genießt der Biber (trotz schlechter Sympathiewerte bei so manchem Landwirt und Forstmann) in der breiten Öffentlichkeit einen relativ guten Ruf als liebenswerter Baumeister im Tierreich. Das allgemeine Interesse ist groß, und insofern ist es wichtig, durch entsprechende Bildungsprogramme sowohl Nutzergruppen, als auch individuell Interessierte über die Biologie und Ökologie des Bibers aufzuklären und zu informieren, damit überlieferte Vorurteile und bestehende Unkenntnis nicht zu bedrohlichen Faktoren für den gesicherten Fortbestand der heimischen Biberpopulation in der Zukunft heranwachsen.

Denisia 9, zugleich Kataloge der OÖ. Landesmuseen Neue Serie 2 (2003), 179–183



Abb. 1: Das öffentliche Interesse am Biber ist bei Kindern wie Erwachsenen gleichermaßen groß. Allein zum Auftakt der Biber-Info-Kampagne im April 2000 in Drösing strömten mehr als 150 Gäste aus der Region der Marchauen nach Drösing/NÖ. Hier wird gerade das besondere Nagetiergebiss mit seiner außerordentlichen Schneidezahnlänge von etwa 10 cm demonstriert. (Alle Fotos stammen von der Verfasserin.)

Abb. 2: „Auf den Spuren des Bibers" will Besucher motivieren, selbständig Erkenntnisse aus der Wildbiologie des Bibers zu gewinnen. Charakteristische Fraßspuren wie diese ermöglichen authentische Eindrücke, bieten „hands-on" Aktivitäten und lassen die Bibertour unvergeßlich werden.

Woher stammt das große Interesse an Biber-Touren?

Spätestens seitdem der Biber als Markenträger für Baumärkte, Versandhäuser und in der Zahnpasta-Werbung auftritt, ist sein Image als fleißiger Nager überwiegend positiv verankert. Seine Beliebtheit wird durch Fernsehserien wie „Tom und die Biberbande", Universum-Dokumentationen wie „Hulik und die Biber" und als Cartoonfigur des WWF zusätzlich unterstützt und gefördert. Die Spielwarenbranche offeriert dem Kunden eine große Auswahl an Biber-Plüschtieren, sogar Playmobil-Biber sind seit kurzem im Handel erhältlich und im Buchhandel stapeln sich Kinderbücher zum Thema.



Aufgrund seiner ihm nachgesagten Attribute wie Fleiß, Intelligenz, Geselligkeit, Langlebigkeit und schöpferischen Bautätigkeit wählte man ihn in Finnland sogar zum Maskottchen für das vorbildhafte Kundenservice eines staatlichen Unternehmens im Bereich der Forstwirtschaft und Naturvermittlung.

All dies ist Ausdruck einer sowohl länder- als auch generationsübergreifenden Welle von Interesse am Leben der Biber, die es zu erfüllen gilt.

Welche Zielgruppen will man ansprechen?

Die Palette ist groß. Der Bogen spannt sich von Pfadfinderkindern im Vorschulalter (definitiv „Biber" genannt!), Kindergärten, Schulen, Familien, Senioren bis zu Betriebsausflüglern. Im Wesentlichen unterscheidet man jedoch zwischen solchen, die dem Biber ohnehin positiv gestimmt sind und jenen, die bereits durch Biber-Aktivität Probleme erfahren haben. Da es in der Natur des Bibers liegt, Bäume zu fällen und Dämme zu bauen, gerät er dabei immer öfter in Konflikt mit dem Menschen. Besonders betroffen sind Nutzergruppen wie Waldbesitzer und Landwirte. Lösungsmodelle und Konfliktmanagement im beidseitigen Interesse sind gefragt. Mit dem Wissen zur Biologie des Bibers lassen sich aber viele Schwierigkeiten bereits im Vorfeld erkennen und vermeiden.

Biber-Touren als erlebnistouristisches Produkt

Biber sind meist scheu und nachtaktiv – also nicht besonders attraktiv für Beobachtungen in freier Wildbahn. Trotzdem haben sie in der Touristikbranche Einzug gehalten. So findet man in einem deutschen Katalog für Kanureisen aus dem Jahr 2000 „Die Bibertour", eine Kanutour als Teamgeist fördernde Klassenfahrt auf der Altmühl. Als Symbolträger für wildnishafte, urtümliche Landschaft soll der Biber als Stimmungsmacher beim Besucher für ein Abenteuer am

Fluss werben. Die Teilnehmer erwartet laut Ankündigung ein „spritziges Ereignis", wobei sportliche Anforderungen, Teamgeist sowie gruppendynamische Prozesse im Vordergrund stehen.

Eine ganz andere Form des "Biber-Tourismus" wird seit einigen Jahren erfolgreich in den Donau-March-Auen östlich von Wien angeboten. So kam es auf Initiative des Distelvereins (Verein zur Erhaltung und Förderung ländlicher Lebensräume) zur Entwicklung des Exkursionskonzeptes „Auf den Spuren des Bibers" (MERTIN 1999, unpubl.), das damals im Zuge eines Life-Projektes in erster Linie als Informationskampagne für die regionale Bevölkerung entlang der March-Auen gedacht war (Abb. 1).

Hierbei schaffen spezielle Vermittlungsprogramme zur interaktiven Thematisierung von Geschichte, Biologie und Ökologie des Bibers für verschiedene Ziel- und Altersgruppen Einblicke in seinen Lebensraum. Geführte Wanderungen und Bootsfahrten durch ausgewählte Biberreviere Ostösterreichs zeigen die vielfältigen Spuren dieses heimlichen Nagers auf, erlauben direkte „hands-on" Erlebnisse (Abb. 2) und bieten so manche unverhoffte Begegnung mit Wildtieren – mit etwas Glück sogar mit dem Biber selbst.

Zahlreiche didaktische Materialien wie Schädel, Fell oder Bibergeil sowie spielerische Aktivitäten versuchen, das Thema „Biber" ganzheitlich aufzubereiten und laden zur individuellen Begegnung mit allen Sinnen ein. Das Exkursionskonzept „Auf den Spuren des Bibers" will informieren, sensibilisieren, Bewusstseinsbildung für Natur- & Artenschutz schaffen und Sympathien für den Biber erwecken, aber auch Spaß bereiten und unterhalten. Es richtet sich dabei ebenso an naturbegeisterte Kinder- und Jugendgruppen wie auch an interessierte Erwachsene.

Parallel begann man, auch im Nationalpark Donau-Auen ähnliches unter dem Motto „Donau und Biber – Zwei Landschaftsgestaltern auf der Spur" anzubieten, die seither in der Besucher-Beliebheitsskala aller angebotenen Nationalpark-Programme ganz oben zu finden sind.



Abb. 3: *Materialien aus dem Biberrucksack für die Sinne:* Zum Anfassen – Der Biberschädel mit seinen typischen Nagerzähnen.

Anschauungsmaterial rund um den Biber

Eine direkte Begegnung mit dem Biber in freier Wildbahn ist – wenn überhaupt – auch in einem Nationalpark selten und meist nur aus größerer Distanz möglich. Gerade dieser Umstand ist die eigentliche Herausforderung bei jeder Präsentation, da die Erwartungshaltung, einen Biber zu sehen, besonders bei Nationalparkbesuchern, entsprechend hoch ist. Als langjährige Exkursionsleiterin konnte ich sehr gute Erfahrungen mit dem Einsatz von verschiedenen Objekten, sogenannten „Props" (engl.: Requisiten) zur Illustration, sinnlichen

Abb. 4: Eine wichtige Zielgruppe für Biber-Exkursionen sind Kinder, die als Generation von morgen schon heute das Schicksal der Biber positiv beeinflussen können, indem sie ihren Eltern von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten.



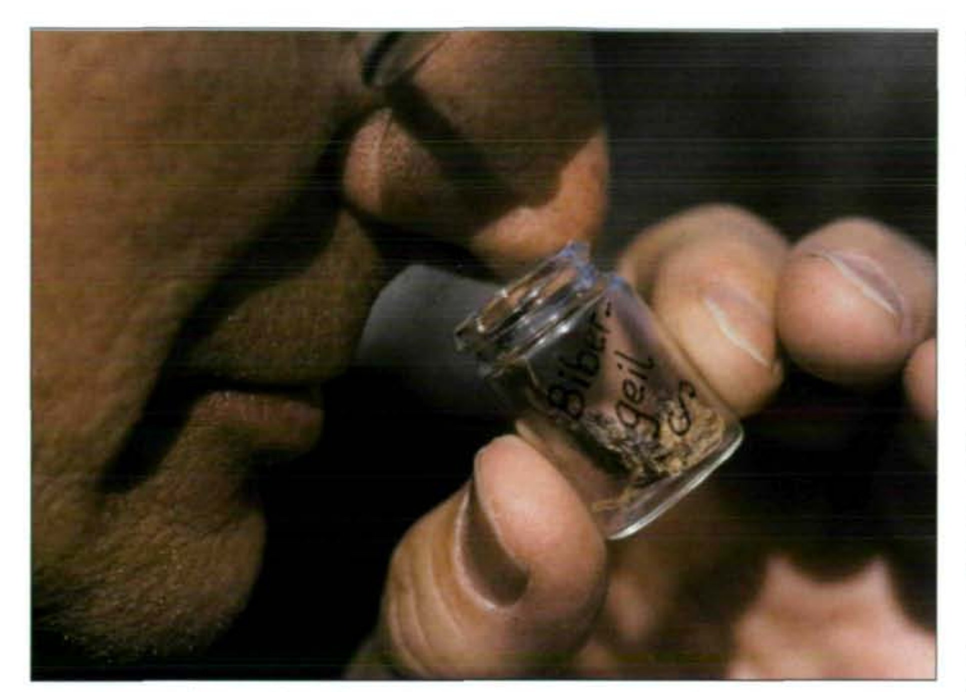


Abb. 5: Materialien aus dem Biberrucksack für die Sinne: Zum Riechen – Der moschusartige Duft des Bibergeils.

Abb. 6: Gerade bei jungem Publikum ist es von großer Bedeutung, die Illusion des handzahmen Bibers aufzuklären. Es soll bewußt kein Streichelzoo-Image vermittelt werden. Die Botschaft soll für alle Besucher klar und deutlich lauten: „Wildtiere wie der Biber sind keine Haustiere" und „Wildtiere soll man nicht angreifen, aber respektieren".

Wahrnehmung und ganzheitlichen Vertiefung von Geschichten sammeln. Mittlerweile existiert ein fertig gepackter „Biber-Rucksack", der jederzeit einsatzbereit alle wichtigen Utensilien für eine Fach-Exkursion enthält: Schädel (Abb. 3), Fell (Abb. 4), Bibergeil (Abb. 5), Losung, benagte Hölzer und Späne, gegossene Modelle von Spuren, Bilder, Broschüren zum Verteilen und eine Biber-Handpuppe sorgen für erfrischende Belebung des Vortrages und machen so jede Biber-Expedition, gleich ob zu Fuß oder am Wasser unterwegs, einzigartig – auch ohne einen echten Biber gesehen zu haben.



Das Exkursionskonzept und seine Botschaft

„Auf den Spuren des Bibers" will in erster Linie informieren. Dies geschieht allerdings nicht in langweiliger Form, sondern unterhaltsam und mitreißend. Es ist die Aufgabe des Exkursionsleiters die Bibertour entsprechend der Gruppe und gegebener Randbedingungen (markante Biberspuren im Revier, Wegstrecke, Exkursionsdauer, Wetterlage,...) in geeigneter Weise aufzubereiten. Die Dramaturgie, der Spannungsaufbau, der rote Faden und vor allem die persönliche Begeisterung sind ausschlaggebend für den Erfolg und Garant für positives Feedback der Teilnehmer.

Im Rahmen von Bootstouren kommt zur Wissensvermittlung noch ein abenteuerlicher Aspekt hinzu. In Kanus oder Schlauchbooten lautlos über das Wasser gleiten, um aus der Perspektive des Bibers dessen Lebensraum zu entdecken, offenbart seltene Einblicke in die Natur. Es ist eine zugleich faszinierende wie erholsame Form der Wildtierbeobachtung. Allerdings gilt es einige Regeln als Grundvoraussetzung für jede Bootstour einzuhalten wie die ausschließliche Benützung von für Bootsfahrern freigegebenen Gewässern, das Umfahren von Röhrichtzonen oder das Nicht-Betreten geschützter Uferabschnitte.

Als eindrucksvolles Showelement hat sich ein so genanntes Biberschwanz-Paddel bewährt, das in seiner abgeflachten Form der Kelle des Bibers ähnelt. Vorsicht beim effektvollen Klatschen auf die Wasseroberfläche! Es kann sein, dass sich darauf wirklich kein Biber mehr blicken lässt. Auch hier ist die abschließende Präsentation der Biber-Handpuppe das Finale und krönt als unvergesslicher Höhepunkt die Tour „Auf den Spuren des Bibers".

Die geschickt manipulierte Biber-Handpuppe ist das abschließende Highlight jeder von mir durchgeführten Biber-Tour (Abb. 6). Die Erwartungshaltung, aber vor allem die neugierige Anspannung beim Exkursionsgast garantiert hundertprozentige Aufmerksamkeit beim Verkünden der vielleicht bedeutsamsten Aussage während der gesamten Tour. Dies ist die eigentliche Botschaft für jeden Teilnehmer, egal welchen Alters

oder welcher Berufsgruppe er angehören mag:

„Der Biber braucht unsere Toleranz und verdient unseren Schutz. Der Biber ist zudem ein einheimisches Wildtier, auf dass wir stolz sein dürfen. Auch sollten wir nicht vergessen, dass Biber durch ihre landschaftsgestalterischen Fähigkeiten, wertvolle Lebensräume für andere Tiere und Pflanzen schaffen."

Diskussion

Nebst dem beispielhaften Bildungsauftrag in Nationalparks, liegen die Orte von Biber-Touren nicht unbedingt in solch besonderen Schutzgebieten, da sie unabhängig davon überall dort stattfinden können, wo Naturschutz, Besitzverhältnisse und natürlich geeignete, von Bibern besiedelte Gewässer es erlauben. Sogar vom Menschen gestaltete Lebensräume aus zweiter Hand können hierbei eine große Rolle spielen (siehe zum Beispiel geführte Kanufahrten am Marchfeldkanal).

Die Tatsache, dass in Verbindung mit dem Schwerpunktthema „Biber" auch Inhalte wie „Renaturierung von Flüssen", „der grundsätzliche Wert von Feuchtgebieten" oder ganz generell „Biodiversität" eindrucksvoll an das Publikum transportiert werden können, ist zudem von großem Vorteil.

Da der touristische Aspekt unbestritten scheint, bleibt nur noch die Frage, ob eine Biber-Tour tatsächlich zum Artenschutz beiträgt. Blicken wir gemeinsam doch einfach optimistisch in die Zukunft!

Danksagung

Mein spezieller Dank gilt Dr. Johanna SIEBER. Seit der Wiederansiedlung des Bibers in Österreich ist Sie mir mit Ihrem unermüdlichen Einsatz stets ein Vorbild gewesen. Ihr verdanke ich die langjährige Mitarbeit an unzähligen Biber-Projekten, die mir alle unvergessen sind.

Dank auch meinem Lebenspartner Dieter KALTENEGGER, mit dem ich meine Leidenschaft für Biber teile. In all meinen Bemühungen hat er mich stets unterstützt und war auch wertvoller Ratgeber, wenn dies einmal nötig war.

Selbstverständlich danke ich meinen Eltern, die immer an mich glaubten. Ohne Sie wäre vieles unmöglich gewesen.

Und nicht zuletzt danke ich meinen Freunden, die mir den Spitznamen „Biber-Bärbl" gaben und meinen unzähligen Exkursionsgästen, die – wie ich hoffe – schöne Stunden in der Natur erlebten, während wir „auf den Spuren der Biber" unterwegs waren.

Literatur

MERTIN B. (1999, unpubl.): Auf den Spuren des Bibers. — unveröff. Exkursionskonzept im Auftrag des Distelvereins, 1–20.

Anschrift der Verfasserin
Barbara MERTIN
Kochgasse 22 / 11
A-1080 Wien
Tel+Fax: +43 / 1 / 408 01 89
e-mail: MertinBarbara@yahoo.de